

# Jahresbericht

Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft

- Haus Riswick
- Fachschule
- Kreisstellen Kleve, Wesel
- vlf Kleve-Geldern e.V.



Herausgeber:

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick - Kreisstellen Kleve, Wesel

Elsenpaß 5, 47533 Kleve

Telefon: 0 28 21 / 996 – 0

Internet: [www.riswick.de](http://www.riswick.de)

E- Mail: [riswick@lwk.nrw.de](mailto:riswick@lwk.nrw.de)

Titelfoto: Peter Hensch (Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen) im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW

Fotos: Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Haus Riswick und Kreisstellen Kleve, Wesel

Weitere Informationen über die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen im Internet unter [www.landwirtschaftskammer.de](http://www.landwirtschaftskammer.de)

Alle Rechte vorbehalten – Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit dem Herausgeber





**Jahresbericht 2016**  
**Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick**

	Seite
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Grußwort Dr. Franz-Josef Stork	1
Das aktuelle Interview - Boris Bergmann	2
Iris Strötges - Neue Mitarbeiterin an der Anmeldung	4
Haus Riswick und die Hochschule Rhein-Waal kooperieren	5
Rekordbesuch beim Riswicker Familientag	6
Badsanierung im Gästehaus	8
Auszubildende und Praktikanten in Haus Riswick 2016 - 2017	9
<b>Fachbereich Rinderhaltung</b>	
Shredlage in der Milchviehfütterung	10
Kurzrasenweide verlustarm führen	11
Optimierung der Weide- und Tierleistungen von Jungrindern im System Kurzrasenweide	12
Veröffentlichungen des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick 2016	13
<b>Fachbereich Schafhaltung</b>	14
<b>Fachbereich Damtierhaltung</b>	15
<b>Fachbereich Weiterbildung</b>	16
Statistik Riswicker Fortbildungsseminare 2014 - 2016	17
Naturheilkunde-Seminare im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick	18
Low-Stress-Stockmanship (LSS) - Stressarmes, effizientes und sicheres Arbeiten mit Milchkühen und Rindern in wachsenden Beständen	19
Weiterbildungsprogramm VBZL Haus Riswick bis September 2017	20
<b>Fachbereich Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte</b>	
Neuer Referent für Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte: Hubert Kivelitz	22

Grünland-Düngungsversuche 2016	23
Prüfung der Interaktion von Pflanzenbestand, Futterqualität und Biomasseproduktion	24
Grünlandwachstum unter Beweidung	25
Zwischenfruchtversuche 2016	26
Zwischenfruchtfeldtag in Neulouisendorf 2016	27
Wertprüfungen im Auftrag des Bundessortenamtes	28
Phänologischer Garten Kleve	29
Ackerwildkrautvermehrung	30
SPECTORS - High-Tech-Sensorik in Landwirtschaft und Co.	31
Veröffentlichungen des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft - Fachbereich Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte	32
<b>Kreisstellen Kleve und Wesel</b>	
Aktuelles aus der Arbeit der Kreisstellen Kleve und Wesel	35
Helga Machemehl - bisherige Büroleiterin der Kreisstellen Kleve, Wesel	36
Daniel Schellberg - neuer Büroleiter der Kreisstellen Kleve, Wesel Neu in der Kreisstellenverwaltung: Stephanie van Betteray	37
Kammerberatung auf der GreenLive Messe	40
Neue Beraterin an der Kreisstelle Kleve, Wesel Fachschule präsentiert sich auf GreenLive	41
Hochwasser richtet erhebliche Schäden an	42
<b>Fachschule Kleve</b>	
20 Jahre Ökoschule Kleve - Haus Riswick	41
Gemeinsames Lernen	44
Studienfahrt der Fachschule für Agrarwirtschaft Kleve nach Nordpolen	45
<b>VLF Kleve-Geldern und Wesel e.V.</b>	
VLF-Studienfahrt nach Kuba vom 24.02.-07.03.2016	47
VLF-Studienfahrt nach Slowenien vom 21.-28.05.2016	50
VLF-Studienfahrt nach Berlin-Brandenburg vom 25.09.-01.10.2016	53
Veranstaltungsort Haus Riswick	55

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, Ihnen den aktuellen Jahresbericht 2016 des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick, der Kreisstellen der Landwirtschaftskammer Kleve und Wesel, der Fachschule und dem VLF Kleve-Geldern zu präsentieren.

2016 war in allen Bereichen ein herausforderndes Jahr. Extreme Wetterlagen, wie das Hochwasser und die Preiskrisen in den verschiedenen Märkten von Milch über die Notierungen für Ferkel und Mastschweine sowie die Getreidepreise, brachten die wirtschaftliche Situation in vielen Betrieben in Schieflage. Das beginnende Jahr 2017 lässt uns hoffen, dass wir dieses Tal zunächst überwunden haben.

Auch für uns war 2016 ein vielseitiges Jahr. Mit tatkräftiger finanzieller Unterstützung des Kreises Kleve konnten wir die Nasszellen in unserem Gästehaus sanieren. Wir freuen uns, dass wir mit der Hochschule Rhein Wahl einen Kooperationsvertrag abschließen konnten. Damit werden wir die intensive Zusammenarbeit weiter vertiefen. Im Dezember feierten wir zusammen mit dem Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Johannes Remmel das 20-jährige Bestehen der Fachschule für ökologischen Landbau. Alle Fachschulen - Öko, konventionell und Agrarservice - stellen sich mit weiter entwickelten Konzepten den wachsenden Herausforderungen. Der Höhepunkt für uns in Riswick in 2016 war sicher der Familientag mit weit über 12.000 Besuchern. Wir werden diesen in einem festen zweijährigen Rhythmus fortführen.

Im vorliegenden Jahresbericht konzentrieren wir uns auf die Darstellung der wichtigsten Entwicklungen, Veranstaltungen und Aktivitäten. Weitergehende Berichte, zum Beispiel aus unseren Versuchsschwerpunkten, finden Sie zeitnah in der Fachpresse oder in den unterschiedlichsten Publikationen. Der schnellste Weg diese zu finden, ist der Besuch unserer Internetseite [www.riswick.de](http://www.riswick.de). Dort finden Sie auch immer die aktuellen Hinweise auf unser vielfältiges Weiterbildungsprogramm.

Persönlich bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern Landwirten und Menschen im Umfeld für die engagierte Zusammenarbeit. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und die Herausforderungen für 2017.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



Dr. Franz-Josef Stork

## Das aktuelle Interview

Anna van Bebber



Boris Bergmann - Neuer Lehrer in Riswick

**Seit dem 1. November 2016 ist Boris Bergmann Lehrer an den Fachschulen Kleve und Borken. Ein neuer Kollege – eigentlich nichts Außergewöhnliches. Aber sein Werdegang ist es schon.**

**1. Boris Bergmann, herzlich willkommen als Fachlehrer für Tierhaltung und Tierproduktion in der landwirtschaftlichen Fachschule am Standort Riswick. Wie war der erste Monat?**

Die Kollegen haben mir den Einstieg sehr leicht gemacht. Jetzt hoffe ich nur noch, dass die B 220 bald baustellenfrei ist und sich meine Fahrzeit dadurch von Lembeck nach Kleve auf eine Stunde reduziert. Die Schüler sind sehr interessiert und motiviert. Es macht Spaß!

**2. Schildern Sie uns Ihren beruflichen Werdegang? Wir sind neugierig darauf.**

Ich bin im westfälischen 2000-Seelenort Merfeld mit engem Bezug auf unserem familiären, landwirtschaftlichen Betrieb

aufgewachsen. Nach meinem Realschulabschluss folgte die Ausbildung als Tischler, da mein Vater meinte, ich solle erst einmal ‚was Gescheites‘ lernen. Dann machte ich das Fachabi in Bautechnik, eine landwirtschaftliche Ausbildung sowie das landwirtschaftliche Studium in Osnabrück. Während der Studienzeit war ich drei Monate in den USA auf einem Betrieb mit 10.000-Sauen. Auslandserfahrung. Das half, mein ‚Englisch‘ stark zu verbessern und ich guckte über den Tellerrand hinaus. Richtig gut.

2010 begann ich nach dem Bachelor bei Big Dutchman und ging für die Firma 2011 für zwei Jahre nach Bangkok - verantwortlich für den Verkauf in Thailand, Vietnam, Malaysia, Südkorea und Japan. Wieder in Deutschland war ich zuständig für die Märkte Südafrika, United Kingdom, Irland, Japan und Südkorea.

Zusätzlich begann ich zur gleichen Zeit parallel zum Job 2013 das Masterstudium Landwirtschaft an der Uni Bonn.

2015 übernahm ich dann noch für Big Dutchmann die Märkte USA/Kanada.

Seit dem 01.11.2016 bin ich nun hier.

**3. Wow. Viel Action in wenigen Jahren. Jetzt haben Sie Ihre weltweiten Aufgaben gegen eine Stelle als Lehrer am Niederrhein eingetauscht. Was war Ihr Beweggrund?**



Mit den Anforderungen, die an Lehrer der Fachschule gestellt werden, sehe ich es eher als größere Herausforderung! Und außerdem: Geld ist nicht alles. Wenn man über 100 Tage im Ausland ist, lernt man viele Kulturen und Nationen kennen. Nachträglich darauf zurückblickend: die beste Zeit des Lebens. Aber war es das, was ich wollte? Nein, das war es nicht. Ich bekam von zuhause nichts mit. Ich wollte zurück zu meiner Basis. Ist mir einfach wichtiger, mich mit meinem persönlichen Umfeld zu unterhalten als mit großen betrieblichen Investoren.

Ich will die Zeit auf keinen Fall missen und kann es jedem nur empfehlen. Aber für mein Leben ist es langfristig nichts.

Ich komme aus einem ‚Nest‘. Ein Bäcker. Eine Tankstelle. 2.000 Einwohner. Sonst nichts. Es ist meine Heimat und diese lernt man im Ausland sehr schätzen.

#### **4. Was macht für Sie Ihre Aufgabe als Fachlehrer so interessant?**

Ich wollte unbedingt mit Menschen zu tun haben und meine Erfahrungen teilen. Jetzt habe ich das Optimale. Ich kann die Schüler motivieren, einen ähnlichen Weg zu gehen. Die Schüler haben alle Möglichkeiten. Das habe ich im Ausland gesehen.

#### **Was geben Sie ihnen mit auf den Weg?**

Schüler müssen sich bewusst machen, dass nur die Besten überleben werden. Sehr gute Betriebe werden es immer schaffen. Aber man muss sich ehrlich fragen, ob man dazu gehören will und ob das überhaupt machbar ist. Denn zum Gelingen zählt nicht nur bedingungsloser Einsatz sondern auch viel Realismus.

Wir Deutsche, die Dänen und die Niederländer bilden die besten Landwirte der Welt aus. Wenn diese jungen Landwirte offen und motiviert sind, kriegen sie überall auf der Welt einen Job!

Ich freue mich für jeden, der den elterlichen Betrieb übernehmen kann. Aber man muss realistisch bleiben:

Was unsere Elterngeneration durchgemacht haben, ist nichts gegen das, was die Generation der jetzigen Fachschüler durchmachen wird.

#### **6. Also: Wachsen, weichen oder Nische?**

Es gibt keine pauschale Antwort.

Dafür wollen wir unsere jungen Leute ausbilden, dass sie selbst spüren und wissen, was sie machen wollen, betriebsindividuell.

Auf dem Weltmarkt ist unser kleiner Niederrhein nichts. Wir konkurrieren mit der ganzen Welt. Wir müssten die Günstigsten sein oder die mit der höchsten Qualität. Das aber werden wir nicht hinkriegen.

## 6. Wie sollte der ausgebildete staatlich geprüfte Landwirt heute sein?

Motiviert, offen und flexibel.

Der Markt reagiert so schnell. Das wiederum ist andersrum eine Riesenchance.

Es ist keine Schande, den Betrieb zu verpachten. Bei den Pachtpreisen ist es zumindest ein halbes Gehalt.

Und: Es interessiert eine Firma nicht, ob Sie ausbildungsmäßig Bachelor, staatlich geprüfter Landwirt oder Master sind. Die fachliche Kompetenz und der Mensch dahinter sind wichtig.

Jeder, der mit diesem Abschluss motiviert in die Zukunft geht, mit oder ohne Hof, braucht sich keine Sorge über die Zukunft machen. Er wird überall auf der Welt einen Job finden.

**Vielen Dank, Herr Bergmann!**

## Neue Mitarbeiterin in der Infozentrale: Iris Strötges



Iris Strötges

Nach dem Abitur habe ich beim Klever Stadtmarketing meine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau gemacht und dort, neben der touristischen Information der Besucher, auch diverse Veranstaltungen und Projekte organisatorisch betreut.

Seit Ende April 2016 verstärke ich das Team an der Anmeldung. Dort kümmere ich mich hauptsächlich um die Anmeldung von Seminarteilnehmern, Unterbringung der Fachkräfte Agrarservice, aber auch verschiedenste organisatorische Tätigkeiten. Außerdem bin ich hauptverantwortlich sowohl für die Telefonzentrale von Haus Riswick, als auch für die der Kreisstelle Kleve/Wesel.

Gerade diese vielen verschiedenen Arbeitsbereiche, machen die Arbeit so abwechslungsreich und spannend.

## Haus Riswick und die Hochschule Rhein-Waal kooperieren

Anna van Bebber

Die Hochschule Rhein-Waal und das Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick werden in Zukunft noch stärker miteinander kooperieren. Dazu unterzeichneten die Präsidentin der Hochschule, Dr. Heide Naderer, und der Dienststellenlei-



**Dr. Franz-Josef Stork, Haus Riswick und Dr. Heide Naderer, Hochschule Rhein-Waal**

ter von Haus Riswick, Dr. Franz-Josef Stork, eine Vereinbarung.

Inhalt ist eine beidseitige Kooperation u.a. in folgenden Bereichen:

- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch der Partner zur gegenseitigen Information über den Stand aktueller Projekte
- Wissenstransfer durch die gegenseitige Unterstützung bei Veranstaltungen, Unterricht, Bachelor- und Masterarbeiten, Praktika, Ansprache von Betrieben, gemeinsame Organisation von Netzwerken (z.B. Milchvieh, Kartoffel), Fachaustausch von Wissenschaftlern der Hochschule

und Fachberatern der Landwirtschaftskammer

- Gegenseitige Nutzung von Ressourcen z.B. Kooperation im Versuchswesen (Versuchsfelder, Versuchsställe, Labore, Tropische Gewächshäuser mit Lehr- und Schaugärten)
- Gemeinsame Initiierung und Durchführung von Forschungsvorhaben
- Gemeinsame Projektanträge in Forschung und Lehre
- Zusammenarbeit in der Außendarstellung mit Hinweisen auf Leistungen, Studiengängen, Projekten etc.



**v.l. Dr. Clara Berendonk, HR; Prof. Matthias Kleinke, HSRW; Dr. Heide Naderer, HSRW; Prof. Jens Gebauer, HSRW; Dr. Sebastian Hoppe, HR; Dr. Franz-Josef Stork, HR**

## Rekordbesuch beim Riswicker Familientag

Anna van Bebber



Groß und Klein bei den Kälbern im Stall

Am zweiten Oktobersonntag fand der 15. Riswicker Familientag in Kombination mit dem 2. Niederrheinischen Lammtag auf Haus Riswick statt. Perfektes sonniges, windstilles Wetter und mehr als 15.000 Besucher machten den Tag nicht nur für alle kleinen und großen Besucher, sondern auch für alle Riswicker Mitarbeiter zu einem großen Erlebnis. Viele regionsfremde PKW-Kennzeichen aus entfernteren Teilen NRW's und der benachbarten Niederlande zeigten schon auf dem Parkplatz die überregionale Bedeutung der traditionsreichen Veranstaltung: Staus auf allen Zufahrstraßen zum Riswicker Familientag!



Dr. Stork und Dr. Wehren begrüßten die Besucher

So viele Menschen wie noch nie standen beim Bullenreiten, den Trettreckern, beim Ponyreiten, den Kutschfahrten, Eierlaufen, Wettmelken oder an der Strohburg an. Mit großen Augen wurden Lämmer, Kälber, Ponys und Kaninchen gestreichelt; und gestaunt, mit wie viel Platz die Kühe in Riswick wohnen. Das Interesse an den familientauglichen Betriebsführungen war groß.



Impressionen vom Familientag 2016

Stars auf der Weide beim 2. Niederrheinischen Lammtag waren June und Fay, zwei Border-Collie-Hündinnen von Liselotte Awater, die sechs Laufenten mit viel Ruhe durch einen Parcours lenkten. Das Publikum war begeistert und dankte mit großem Applaus. Auch der Schafscherer scherte wegen des guten Wetters ganztägig Schafe, die zwanzig ausgestellten Schafrassen konnten von allen Seiten besichtigt werden. Ein Erlebnismarkt mit

mehr als 30 Anbietern lockte im Innenhof, Renner waren die ganztägig gebackenen Emmer- und Dinkelbrote in der Open-Air-Bäckerei. Strahlende Gesichter bei den Gewinnern der vielen Preise im Riswick-Quiz. Immerhin wurden sie aus den 4.000 richtig beantworteten Quizbögen am Ende der Veranstaltung gezogen. Das Riswicker Fazit fällt sehr positiv aus: Jeder einzelne Besucher weiß jetzt etwas mehr über Landwirtschaft und Tierhaltung.



**Vorführung der Schafhalter zur Hütchundearbeit mit Laufenten**



**Das Bullriding erfreute sich großer Beliebtheit**

## Badsanierung im Gästehaus

Anna van Bebber

Während der Sommerferien 2016 wurden im Gästehaus des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick alle 30 Bäder saniert. Die Bäder aus den 70er Jahren entsprachen nicht mehr dem Stand der Technik und teilweise waren die Leitungen und Einrichtungsgegenstände über die Dauer der Jahre marode geworden.



Blick in die neuen Nasszellen

Aus Sicherheitsgründen mussten auch die elektrischen Leitungen und Sicherheitseinrichtungen modernisiert werden. Im ersten Stock wurde ein zusätzlicher Fluchtweg geschaffen.

Dank der Unterstützung des Kreises Kleve und der Landwirtschaftskammer NRW



v. l. Dr. Stork und Landrat Wolfgang Spreen















konnten innerhalb kurzer Zeit die Bäder entkernt werden, neue Zu- und Ableitungen gelegt werden sowie moderne Badeinrichtungen installiert werden.

Neue LED-Beleuchtung und wassersparende WC-Spülungen tragen zu einer verbesserten Ressourcennutzung bei. Auf knapp 2 m<sup>2</sup> finden die Übernachtungsgäste nun ein helles, freundliches Duschbad mit WC auf ihren Gästezimmern.

Das Gästehaus auf Haus Riswick wird überwiegend von den am Standort ansässigen Fachschülern genutzt. Weiterhin übernachten dort regelmäßig Seminar- und Tagungsteilnehmer, die auf Haus Riswick eine Veranstaltung buchen. Aber auch für private Übernachtungen kann das Gästehaus genutzt werden.

## Auszubildende und Praktikanten in Haus Riswick 2016 - 2017



				
Helge Speit Master-Student HS Osnabrück	Lorenz Köhne 2. Ausbildungsjahr	Nikolai Aßelmann 3. Ausbildungsjahr	Tim Broeckmann 1. Ausbildungsjahr	Paul Platner FÖJ
				
Jamy-Lee Moesgen 3. Ausbildungsjahr	Joachim Schäfer 3. Ausbildungsjahr	Jonas Weeger FÖJ	Simona Faßbender 2. Ausbildungsjahr	Conny Schönfeld 2. Ausbildungsjahr
				
Jessica Averbek 3. Ausbildungsjahr	Laura Lücke 2. Ausbildungsjahr	Paula Haugrund 3. Ausbildungsjahr	Michael Berntsen Ausbildungsleiter	

## Shredlage in der Milchviehfütterung

Helge Speit, Jana Denißen, Silke Beintmann, Christoph Hoffmanns, Dr. Martin Pries, Dr. Klaus Hüting, Dr. Sebastian Hoppe

Seit einigen Jahren wird in den Vereinigten Staaten von Amerika unter dem Stichwort „Shredlage“ über ein neuartiges Verfahren der Silomaisbereitung berichtet. Unter dem Markenzeichen „Shredlage“ ist eine intensive Kornzerkleinerung und eine Aufspaltung der Stängelteile in Längsrichtung zu verstehen. Durch den Einsatz von Shredlage-Maissilage in der Fütterung im Vergleich zur herkömmlichen Häckseltechnik soll die physikalische Struktur der Ration verbessert werden. Intensiveres Einspeicheln und Wiederkauen soll zu stabileren pH-Werten im Pansen führen. Gerade vor dem Hintergrund einer wiederkäuergerechten Fütterung ist dieses Verfahren in maisbetonten Rationen ein alternatives Häckselverfahren. Haus Riswick konnte erstmals in Deutschland einen Versuch

zum Einsatz von Shredlage-Maissilage in Milchviehrationen durchführen. Für den Fütterungsversuch im VBZL Haus Riswick wurden am 29.09.2015 ca. 33 ha Silomais parallel mit zwei Häckselketten geerntet.



Zwei parallel laufende Häckselketten

Im Zeitraum vom 19.01. bis 07.06.2016 wurde der Fütterungsversuch mit Shredlage-Silage durchgeführt. Dazu wurden 96 Deutsche Holstein Kühe gleichmäßig auf vier Gruppen mit je 24 Tieren verteilt.



Die Futteraufnahme wurde tierindividuell mit Futterwiegetrögen erfasst

### Ergebnisse

Merkmal	KoS	KmS	SoS	SmS
Futteraufnahme (kg TM)	23,2 <sup>a</sup>	24,1 <sup>ab</sup>	23,2 <sup>a</sup>	25,0 <sup>b</sup>
Energieaufnahme (MJ NEL)	168 <sup>a</sup>	173 <sup>ab</sup>	169 <sup>a</sup>	181 <sup>b</sup>
Milchmenge, täglich (kg)	38,5	37,7	37,8	38,7
Fettgehalt (%)	3,70	3,73	3,61	3,67
Eiweißgehalt (%)	3,26	3,26	3,24	3,25
ECM (kg)	37,2	36,6	36,2	37,0
Lebendmasse (kg)	651	649	644	654
Wiederkaudauer (min/Tag)	544 <sup>a</sup>	623 <sup>ab</sup>	653 <sup>b</sup>	678 <sup>b</sup>
Pansen-pH-Werte	5,8	6,2	6,2	6,2

<sup>a,b</sup> signifikante Unterschiede mit  $p \leq 0,05$ , Maissilage konventionell (7 mm theoretischen Häcksellänge) ohne Stroh: KoS, Maissilage konventionell (7 mm theoretischen Häcksellänge) mit Stroh: KmS, Maissilage Shredlage (26 mm theoretischen Häcksellänge) ohne Stroh: SoS, Maissilage Shredlage (26 mm theoretischen Häcksellänge) mit Stroh: SmS



## Kurzrasenweide **verlustarm** führen

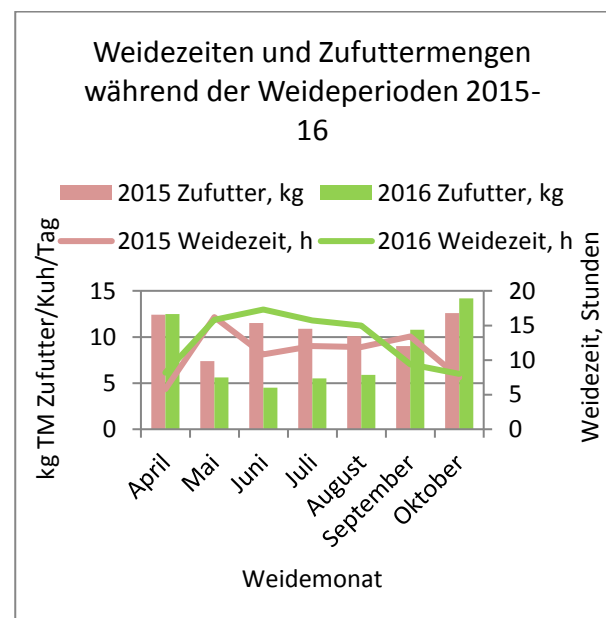
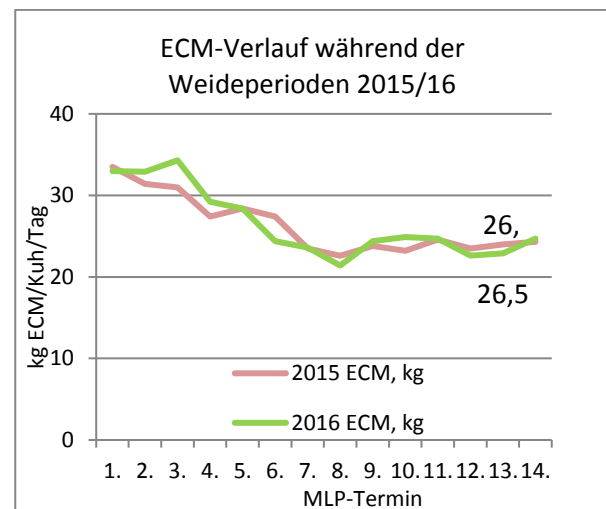
Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries und Dr. Sebastian Hoppe

Die Weidehaltung hat ein gutes Image und ist in vielen Betrieben ein fester Bestandteil der Milchkuhhaltung. Der Weideumfang erstreckt sich von der stundenweise Siestaweide bis zur Vollweide, wobei die meisten Betriebe eine Halbtagsweide realisieren. Erhebungen in Praxisbetrieben zeigen immer wieder, dass das Potential des Weidegrases für die Milchbildung nicht optimal ausgeschöpft wird. Eine unangepasste Zufütterung im Stall bewirkt oftmals kostenintensive Weideverluste und hohe Nährstoffeinträge.

In den sechs zurückliegenden Versuchsjahren ist im Ökobetrieb Haus Riswick das System der Kurzrasenweide sowohl durch ganztägige Beweidung als auch im Rahmen der Halbtagsweide geprüft worden.

Das System der Kurzrasenweide wurde 2015/16 bei begrenzter Weidefläche fortgeführt und Erkenntnisse zur Verbesserung des Weide- und Zufütter-Managements für die Praxis erarbeitet. Dabei wurde die begrenzte für die Beweidung zur Verfügung stehende Fläche ausschließlich maximal beweidet und nicht für die Winterfuttermengewinnung ge-

schnitten. Durch regelmäßige Wuchshöhenmessungen, daraus resultierenden Weidezeiten und Zufuttermengen konnten unter ökologischen Bedingungen bei moderaten Weideverlusten beachtliche Milchleistungen von gut 26 kg ECM/Kuh täglich im Durchschnitt der beiden Versuchsjahre 2015/16 erzielt werden.



## Optimierung der Weide- und Tierleistung von Jungrindern im System Kurzrasenweide

Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries und Dr. Sebastian Hoppe

Im Ökobetrieb des Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick wurden in den Jahren 2015 - 16 Beweidungsversuche mit jeweils 14 bzw. 12 Kälbern der Rasse Deutsche Holstein im Alter von 4 Monaten bei Weidebeginn nach dem 1. Schnitt durchgeführt. Während der Weideperiode wurden die Tiergewichte mit Hilfe einer elektronischen Waage kontinuierlich erfasst. Wuchshöhen wurden wöchentlich mit dem Herbometer gemessen und durch Anpassung der Besatzdichte eine mittlere Aufwuchshöhe von 5 - 7 cm sichergestellt. Mit 8 Weidekörben konnte der Bruttoweideaufwuchs im Vegetationsverlauf zu 6 - 7 Terminen ermittelt werden. Alle Tiere wurden zur Endoparasiten-Prophylaxe vor Weideauftrieb, in monatlichen Abständen während der Weideperiode und nach Weideabtrieb mit einer fünftägigen Wurmkur über die Tränke homöopathisch behandelt. Ebenso wurden über den Weidezeitraum regelmäßig tierindividuelle Kotproben analysiert.

Die Dauer der Weideperioden variierte zwischen 160 und 180 Tagen je Jahr. Bei der Analyse des Weideaufwuchses

konnten Werte von 6,0 bis 7,0 MJ NEL je kg TM ermittelt werden. Teilweise wurden auf Grundlage dieser Energiegehalte mittlere Zunahmen von über 1.000 g/d gemessen. Nach Perioden mit unterdurchschnittlichen Tageszunahmen realisierten die Tiere ein hohes kompensatorisches Wachstum. Tabelle 1 zeigt, dass auch bei ausschließlicher Weidefütterung von Kälbern mittlere Tageszunahmen von über 800 g möglich sind. Die zweijährigen Ergebnisse bestätigen, dass bei optimiertem Weidemanagement auf Basis des Riswicker Weideplaners durch konsequente Flächenzuteilung im Rahmen der Kurzrasenweide sowohl hohe Weideleistungen als auch hohe Tierleistungen erzielt werden können.

Tab. 1: Mittlere Tageszunahme von Weiderindern, g/Tier/Tag

Versuchsjahr	2015	2016
20. Mai bis 18. Nov.	823	
12. Mai bis 20. Okt.		845



Jungrinder auf den Ökoweiden

## Veröffentlichungen des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Haus Riswick 2016

Anne Verhoeven,	<b>„Tipps für die Vorweide“</b> LZ Rheinland, Ausgabe 12/2016, S. 64
Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk	<b>„Die Kunst der Weideführung“</b> LZ Rheinland, Ausgabe 13/2016, S. 33-35
Anne Verhoeven	<b>„Vorweide: Die Vorteile nutzen!“</b> Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 13/2016, S. 45
Anne Verhoeven Dr. Clara Berendonk	<b>„Die Kunst der Weideführung“</b> Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 13/2016, S. 46-47
Marlies Cleven, Dr. Clara Berendonk, Anne Verhoeven, Dr. Martin Pries	<b>„Milchleistung aus Weide berechnen“</b> Naturland Nachrichten, Ausgabe 2/2016, S. 44-45
Simon Eisenhardt, Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries, Dr. Sebastian Hoppe	<b>„Gute Ergebnisse auf der Kurzrasenweide“</b> LZ Rheinland, Ausgabe 19/2016, S. 31-33
Simon Eisenhardt, Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries, Dr. Sebastian Hoppe	<b>„Kurzrasenweide für Jungrinder“</b> Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 21/2016, S. 28-29
Simon Eisenhardt, Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries, Dr. Sebastian Hoppe	<b>„Hohe Tageszunahmen bei Kälbern und Jungrindern auf der Kurzrasenweide“</b> Naturland Nachrichten, Ausgabe 5/2016, S. 52-54
Simon Eisenhardt, Anne Verhoeven, Dr. Clara Berendonk, Dr. Martin Pries, Dr. Sebastian Hoppe	<b>„Hohe Tageszunahmen bei Kälbern und Jungrindern auf der Kurzrasenweide“</b> Lebendige Erde, Ausgabe 4/2016, S. 10-12
Anne Verhoeven	<b>„Acht Tipps zur Herbstweide“</b> Landw. Wochenblatt Westf.-Lippe, Ausgabe 39/2016, S. 32-33
Anne Verhoeven	<b>„Das A und O der Herbstweideführung“</b> LZ Rheinland, Ausgabe 40/2016, S. 32-34
Anne Verhoeven	<b>„Acht Tipps zur Herbstweide“</b> Landfreund, Das Schweizer Agrarmagazin, 11/ 2016, S. 18-19

## Fachbereich Schafhaltung

Christina Burau

Die Schafhaltung auf Haus Riswick ist seit Jahren ein fester Bestandteil des Aufgabenspektrums und zukünftig werden auch wieder Forschungsfragen für die Praxis bearbeitet.

2015 wurde sich dafür entschieden nur noch Tiere der Rasse Schwarzköpfiges Fleischschaf zu halten. Die Texel- und Merinoschafe wurden aus der Herde verkauft und die verbleibenden Schwarzkopf-Mutterschafe durch den Zuchtverband NRW in das Herdbuch aufgenommen. Seit dem Zeitpunkt betreibt Haus Riswick wieder Herdbuchzucht mit den Mutterschafen.

Aktuell beträgt der Viehbestand 83 Mutterschafe mit 46 weiblichen Remonten und drei Zuchtböcken. Ziel ist es die Herde durch eigene Remontierung wieder auf 120 Mutterschafe aufzustocken. Die Schafe beweiden während der Sommermonate überwiegend die Altdeiche in der Nähe des Kellener Altrheins. In den Wintermonaten werden die Grünlandflächen um Haus Riswick mit den Schafen beweidet. 2016 haben 45 Mutterschafe abgelaamt und im Durchschnitt zogen die Mutterschafe 1,6 Lämmer auf.

Ein weiterer wichtiger Punkt für die Haltung von Schwarzkopf-Schafen ist die energetische Futterwertprüfung. Seit 1977 werden auf Haus Riswick Hammel zur Bestimmung der Verdaulichkeit von Einzelfuttermitteln und Mischfutter gehalten. Die Ergebnisse werden regelmäßig veröffentlicht und dieser Test hat dazu beigetragen die Qualität der Futtermittel zu steigern und die Beurteilung der energetischen Werte abzusichern.



Riswicker Schwarzkopfschafe

Im Januar 2017 beginnt ein Versuch in Zusammenarbeit mit der Universität Bonn, in dem das Futteraufnahmeverhalten von Mutterschafen vor und nach der Geburt beobachtet und ausgewertet wird. Aus dem Versuch sollen neue Erkenntnisse für die Fütterung von hochtragenden und abgelammtten Schafen gewonnen werden. Ergebnisse dazu werden im Laufe des Jahres 2017 veröffentlicht.

## Fachbereich Damtierhaltung

Christina Burau

Ende der 70er Jahre begann der Mainzer Zoologieprofessor Helmut Hemmer mit einer gezielten Selektion von europäischen Damtieren auf Handling und geringe Fluchtbereitschaft. Sein Ziel war es eine eigene Rasse zu züchten, die vom Verhalten deutlich ruhiger und umgänglicher sein sollten. Das erste Gehege mit den vorselektierten Tieren wurde auf dem Versuchsgut Neumühle in Rheinland-Pfalz errichtet. 1987 wurden erste Tiere von der Neumühle nach Haus Riswick gebracht und das Zuchtprojekt hier ebenfalls fortgeführt. Seit 1997 wird die gezüchtete Rasse unter dem Namen „Neumühle-Riswicker-Damhirsche“ geführt.



**Muttertiere der Riswicker Herde**

Seitdem wird auf Haus Riswick eine Reinzucht der Neumühle-Riswicker-Damhirsche geführt. Dazu sind alle Muttertiere mit einem Halsband markiert und die Kälber werden direkt nach der Geburt mit einer Ohrmarke gekennzeichnet und gewogen. Somit ist

eine tierindividuelle Zuordnung und Abstammung gesichert. Neumühle-Riswicker zeichnen sich durch ein sehr ruhiges Verhalten und eine geringe Fluchtbereitschaft aus. Behandlungsmaßnahmen (z. B. Wiegen, Selektieren) können problemlos in einem Treibgang erledigt werden.



**Neumühle-Riswicker-Damtierherde**

2016 betrug der Tierbestand 23 Muttertiere und zwei Deckhirsche. Von Juni bis Anfang September wurden 17 Kälber geboren. Zur Blutauffrischung wurden die beiden Deckhirsche im September verkauft und es wurde ein junger Neumühle-Riswicker-Hirsch zugekauft. Durch Selektion von Alttieren ist der Bestand auf 17 Muttertiere, 17 Kälber und ein Hirsch gesunken.

Männliche und weibliche Kälber, die nicht zur Remontierung benötigt werden, werden im Frühjahr 2017 an interessierte Gehegewildhalter abgegeben.

## Fachbereich Weiterbildung

Christina Burau

Die Weiterbildungssaison 2016 startete mit zahlreichen Anmeldungen für die anstehenden Termine und so konnten die meisten der geplanten Seminare stattfinden.

Im Februar wurde ein neues Seminar zur Langlebigkeit der Milchkühe unter Leitung von Herrn Dr. Pries angeboten und die Teilnehmer konnten an dem Tag wichtige Informationen für das rechtzeitige Erkennen von Krankheitssymptomen und die optimale Kälber- und Jungrinder-aufzucht mitnehmen.

Zwei Wochen lang waren Studierende der Veterinärmedizin der Universität Berlin zu Gast auf Haus Riswick und lernten in praktischen Übungen und Vorträgen die Grundlagen der Landwirtschaft kennen. Die Exkursion führte die Gruppe zu der Pferdeklinik Den Heyberg in Kevelaer und zu dem Betrieb der Familie Stenmanns mit geschlossener Schweinehaltung.

Um der großen Nachfrage nach unseren Klauenpflegelehrgängen für Rinder nachzukommen, wurde im Juni noch ein zusätzlicher dritter Termin angeboten, der innerhalb kürzester Zeit ausgebucht war.

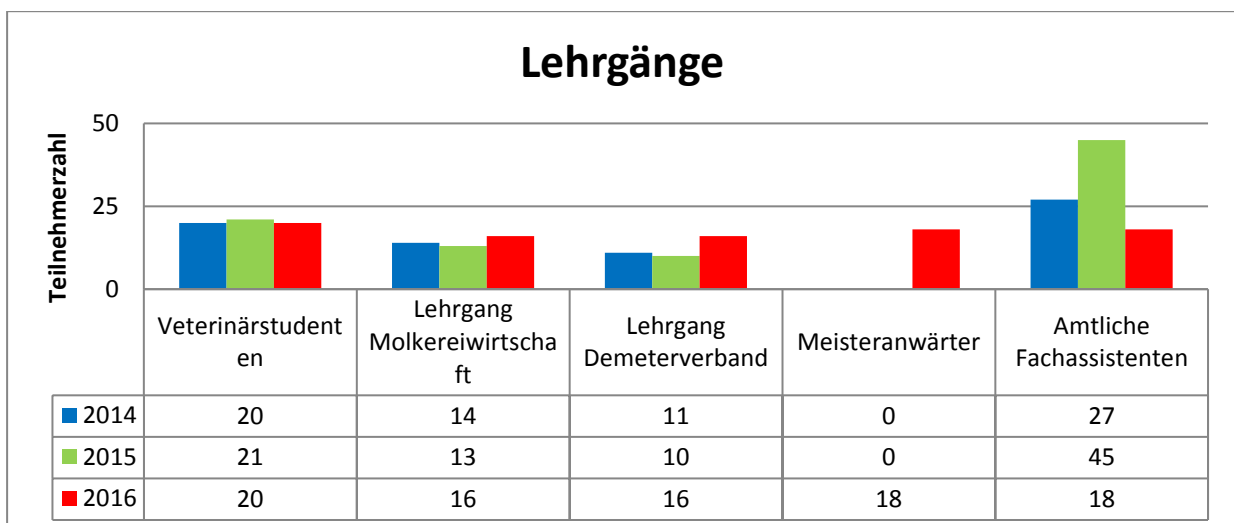
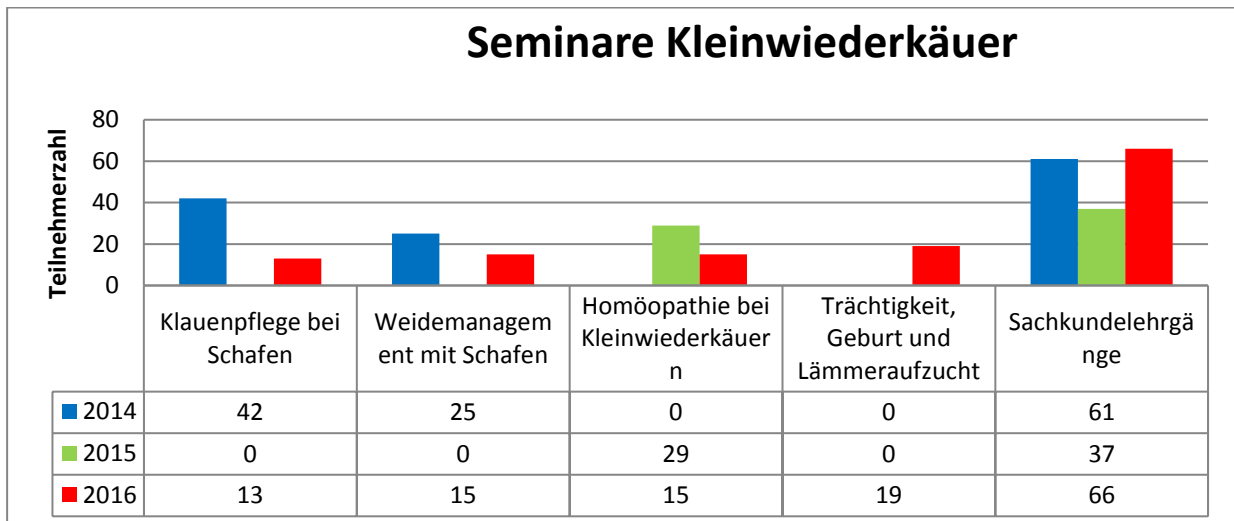
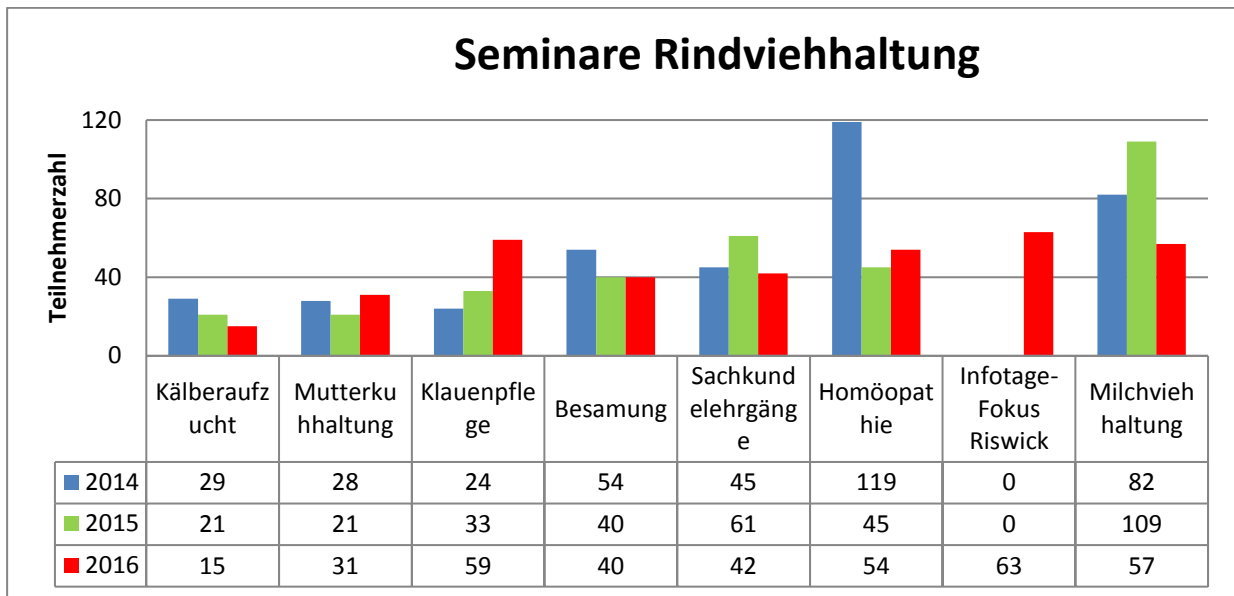
Für Schaf- und Ziegeninteressierte konnten im Jahr 2016 einige Seminare

durchgeführt werden. Vor allem das Seminar „Trächtigkeit und Geburt in der Schaf- und Ziegenhaltung“ mit Herrn Dr. Wagner von der Universität Gießen erfreute sich großer Beliebtheit und die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhielten praktische Tipps für die Geburtsvorbereitung. Zum Abschluss wurde die Geburtshilfe an einem Phantom geübt.

2016 konnte der Sachkundelehrgang Ziegenhaltung wieder angeboten werden. In der Nachfrage nach dem Seminar spiegelt sich auch das wachsende Interesse an der Ziegenhaltung wider. Für 2017 liegen schon zahlreiche Anmeldungen vor, sodass dieser Lehrgang wieder angeboten werden kann.

Weiterhin wurde ein Seminar zum Weidemanagement angeboten, in dem die Teilnehmer praktische Hilfestellungen für die Weidepflege erhielten und die Parasitenproblematik eingehend besprochen wurde. Als praktische Übung konnten die Teilnehmer selbst Kotproben unter dem Mikroskop untersuchen. In einem zweitägigen Seminar vermittelte Tobias Ravenschlag Interessierten die Klauenpflege und -behandlung bei Schafen und Ziegen.

## Statistik Riswicker Fortbildungsseminare 2014-2016



## Naturheilkunde-Seminare im Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick

Anne Verhoeven

Seit inzwischen 16 Jahren finden regelmäßig Naturheilkunde-Seminare mit Theorie und Praxisübungen bei den Kühen, Rindern und Kälbern im Ökobetrieb statt. Die Teilnehmer/Innen lernen neben den Grundlagen besonders die praktische Anwendung der verschiedenen Naturheilverfahren und Einsatzbereiche kennen, werden für die heimatische Praxis rundum gut vorbereitet und können im eigenen Betrieb sofort erfolgreich durchstarten:

### Homöopathie

Das passende homöopathische Mittel ist in der Lage, das Immunsystem der Tiere in der Weise zu stärken, sich selbst zu heilen.



Konstitutionstypenbestimmung auf der Weide

### Akupunktur

Anwendung der Traditionell Chinesischen Medizin (TCM) = Akupunktur = mit Nadeln heilen.



Akupunkturnadel wird gesetzt

### Blutegel-Therapie

Zunehmend gewinnt die Behandlung mit Blutegeln als alternative, schonende, nebenwirkungsfreie und effiziente Naturheilmethode auch in der Milchvieh- und Rinderhaltung an Bedeutung.



Zwei Blutegel werden angesetzt

### Rinder-Taping

Flexibles Taping zur Heilungsförderung bei Gewebeentzündungen und zur Funktionsunterstützung der Muskulatur, Bänder, Sehnen und Gelenken; zur Schmerzreduktion sowie zur Anregung der Stoffwechselaktivität.



Rinder-Taping in der Praxis



## **Low-Stress-Stockmanship (LSS) – Stressarmes, effizientes und sicheres Arbeiten mit Milchkühen und Rindern in wachsenden Beständen**

Anne Verhoeven

In diesem einmal jährlich im Frühjahr stattfindenden Seminar mit dem Referenten Philipp Wenz geht es um die Grundlagen und Grundsätze für eine stressfreie, effiziente Arbeit und den ruhigen Umgang mit Milchkühen und Rindern in wachsenden Beständen. Im Rahmen von Theorie- und Praxisvorführungen im Stall und auf der Weide erfahren und lernen die Teilnehmer Regeln zur Unfallverhütung, Sicherheit und Effizienz im täglichen Umgang mit Milchkühen und Rindern. Die Basis für ein erfolgreiches Management in der Milchvieh- und Rinderhaltung ist der souveräne Umgang mit den Tieren. Die Rinderbestände werden immer größer, die Zeit pro Tier sinkt und der Stressfaktor bei Mensch und Tier steigt. Dadurch erhöhen sich die Anforderungen an Mensch und Tier. Durch den stressarmen, ruhigen und sicheren Umgang (LSS) mit Kühen und Rindern gelingt es, aus dem Gegeneinander von Mensch und Tier in ein Miteinander zu kommen, so dass auch unbeliebte Arbeiten wie Sortieren, Verladen, Treiben, Klauenpflege, usw.

stressfrei möglich sind.



**Impressionen aus dem Seminar mit Philipp Wenz**

## Weiterbildungsprogramm VBZL Haus Riswick bis September 2017

Infotag „Laufflächengestaltung und -sanierung im Fokus“	15.03.2017
Trächtigkeit und Geburt in der Schaf- und Ziegenhaltung	21.03.2017
Trächtigkeit und Geburt in der Milchviehhaltung	22.03.2017
Kälberaufzucht für Einsteiger	23.03.2017
„CowHow - Gewusst wie“ - Schwachstellen in Haltung und Management gezielt erkennen!	28.03.2017
Infotag „Focus auf Nährstoffmanagement und Gülleseparierung“	29.03.2017
Lehrgang für den Befähigungsnachweis Tiertransport	06.04.2017
Klauenpflege beim Rind - Grundkurs	24. - 26.04.2017
Einsatz der Nosodentherapie in der Milchviehhaltung	26.04.2017
Konstitutionstypen in der Homöopathie	27.04.2017
Sachkundelehrgang Ziegenhaltung	02. - 03.05.2017
Low-Stress-Stockmanship - Stressarmes Herdenmanagement	04.05.2017
Weidemanagement mit Schafen	09.05.2017
Schafschurlehrgang	16. - 15.05.2017
Sachkundelehrgang Betäuben und Töten von Kleinwiederkäuern	07.06.2017
Riswicker Stallbautag*	07.06.2017
Studienfahrt Milcherzeugung nach Bayern	07. - 08.06.2017
Sachkundelehrgang Entblutungsschnitt bei Wiederkäuern	08.06.2017
Sachkundelehrgang Gehegewild	25. - 27.09.2017

### **\*Riswicker Stallbautage**

Gebührenfreie Bau- und Technikberatung von 09:00-16:00 Uhr in den Ställen von Haus Riswick

Anmeldung bei Sabine Pittgens erforderlich:

0251-2376386 oder [sabine.pittgens@lwk.nrw.de](mailto:sabine.pittgens@lwk.nrw.de)

Weitere Informationen zu den Seminaren und die Online-Anmeldung finden Sie unter [www.riswick.de/bildung](http://www.riswick.de/bildung)

Gern können Sie sich auch bei Christina Burau melden:

Telefon: 02821 - 996 -131 oder [christina.bureau@lwk.nrw.de](mailto:christina.bureau@lwk.nrw.de)

**Schriftliche Anmeldungen senden Sie bitte an:**

**FAX: 0800 – 5263 329**

**Fax: 02821 996-126**

**[seminare-landwirtschaft@lwk.nrw.de](mailto:seminare-landwirtschaft@lwk.nrw.de)**

**[haus-riswick@lwk.nrw.de](mailto:haus-riswick@lwk.nrw.de)**



**Blick in einen der Seminarräume auf Haus Riswick**

## **Neuer Referent für Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte: Hubert Kivelitz**

Seit November 2015 steht Hubert Kivelitz als Referent für Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte in der Nachfolge von Frau Dr. Berendonk, die nach langjähriger Tätigkeit bei der Landwirtschaftskammer NRW 2016 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Nach der berufspraktischen Ausbildung im Gartenbau und weiteren sechs Praxisjahren studierte Hubert Kivelitz über den zweiten Bildungsweg Agrarwirtschaft an der Fachhochschule Südwestfalen, Agrarwirtschaft in Soest. Nach dem Studium arbeitete er zunächst im Bereich Nachwachsende Rohstoffe sowie in der landschaftsökologischen Planung. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule beschäftigte sich Hubert Kivelitz über 12 Jahre mit Fruchtfolgesystemen und Bodenschutz, vor allem aber mit Grünlandthemen im Rahmen von praxisorientierten Versuchen in landwirtschaftlichen Betrieben und in der Grünlandversuchsstation Remblinghausen. Danach war Hubert Kivelitz drei Jahre bei der Deutschen Saatveredelung AG als Produktmanager für Grünland und Futterbau, bevor er Ende 2015 die Stelle als Grünlandreferent bei der

Landwirtschaftskammer antrat. „Die Referentenstelle für Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte ist sehr anspruchsvoll, aber ausgesprochen vielseitig und abwechslungsreich. Die Tätigkeit ist mir gewissermaßen auf den Leib geschrieben, da ich mich dem Grünland seit vielen Jahren verschrieben habe. Mir bietet sich hier die Möglichkeit meine langjährigen Erfahrungen einzubringen und aktiv Prozesse und Entwicklungen mitzugestalten.“



**Hubert Kivelitz**

## Grünland-Düngungsversuche

### 2016

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

#### Versuch mit separierter Gülle

Im Rahmen des Versuches wird die Stickstoffwirkung von separierter Gülle und nicht separierter Rohgülle sowie mineralischem Stickstoff auf Grünland verglichen. In der Tendenz hat dabei die separierte Gülle aufgrund der besseren Fließfähigkeit und der höheren  $\text{NH}_3$ -Gehalte im Vergleich zur Rohgülle eine höhere Ertragsleistung zur Folge.



Separierte Rindergülle (rechts) hat geringere TS-Gehalte und dadurch eine bessere Fließfähigkeit als nicht separierte Rohgülle (links)

#### Prüfung der Gülledirekt- und Langzeitwirkung

In diesem Versuch wird geprüft, ob über die Gülledüngung im Vergleich zur mineralischen N-Düngung eine längerfristige N-Wirkung festgestellt werden kann.

#### Prüfung von schwefel- und harnstoffhaltigen Mineraldüngern

Hier wird die Frage untersucht, inwieweit sich die Nährstoffwirkung von schwefel- und harnstoffhaltigen Düngern bei der Anwendung auf dem Dauergrünland auf Ertrag, Futterqualität und Pflanzenbestand nachweisen lässt



Dünger Versuchspartellen

#### Optimierung der Güllesperrfrist

Überprüfung des Einflusses des Termins der Gülledüngung zum 1. Aufwuchs auf den Ertrag, den N-Entzug, den Pflanzenbestand sowie auf die N-Gehalte im Boden im Vergleich zur mineralischen Düngung.



Begleitung der Versuchspartellen

## **Prüfung der Interaktion von Pflanzenbestand, Futterqualität und Biomasseproduktion**

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Hohe Futterqualitäten und hohe Ertragsleistungen im Ackerfutterbau und in der Grünlandwirtschaft sind wesentliche Basis für eine hohe tierische Leistungsfähigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe. Auch im Jahr 2016 lag daher der Fokus auf der Bearbeitung folgender Themen:

### **Prüfung des Abreifeverhaltens von Dauergrünland- und Feldgrasbeständen zur Schnittrreifeproggnose Ernte der Versuchspartellen**



### **Struktur-Grünlandmischungen im Vergleich**

In diesem Versuch wird geprüft, mit welcher Artenzusammensetzung einer Grünlandmischung, bei normalem Schnitttermin genügend Struktur und gleichzeitig hohe Energie- und Nährstoffgehalte erzielt werden können.



**Luzerne- und Rotkleeparzellen**

### **Luzerne- und Rotkleegrasmischungen im Vergleich**

Hier werden verschiedene Luzerne- und Rotkleegrasmischungen im Hinblick auf Entwicklungsdynamik, Ertrag, Ausdauer und Futterwert getestet.

### **Saatgutmischungen für Pferdeweiden**

Prüfung von Ausdauer, Narbenqualität, Pflanzenbestandsentwicklung, Futterqualität und Fruktanbildung von Grünlandmischungen für die Pferdeweide sowie zur Heugewinnung.



**Grünlandmischungen für Pferdeweiden im Test**

## Grünlandwachstum unter Beweidung

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Im Rahmen eines Monitorings unter den Bedingungen einer Kurzrasenweide mit Milchkühen und Jungrindern, werden Ertragsbildung, Futterqualitäten sowie Nährstoffbilanzen und die Bodennährstoffversorgung erfasst. Diese Parameter geben Hinweise auf das Leistungspotenzial und die Effizienz von Weidesystemen. Methodisch wird im Rahmen der Versuche die sog. **Weidekorbbeerntung** genutzt. Hier wird das Grünland während der Vegetationszeit zu festgelegten Terminen bis zu 7 Mal geschnitten. Das Monitoring wird bereits seit 10 Jahren durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass unter den Riswicker Bedingungen auch auf der Weide ein hohes Ertrags- und damit tierisches Leistungspotenzial gegeben ist. In Abhängigkeit vom Witterungsverlauf kann es aber zu sehr starken Ertragsschwankungen kommen. Gerade in trockenen Sommermonaten kann die Ertragsleistung des Grünlandes stark zurückgehen, so dass eine ausreichende Versorgung des Weideviehs über die Weide nicht immer sichergestellt werden kann. Den Arbeitsverlauf der Korbernte zeigt die nebenstehende Fotoserie.



Ernte der Weidekorbflächen



Auswertung der Proben im Labor

## Zwischenfruchtversuche 2016

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Der Zwischenfruchtanbau zählt zu den wichtigsten Agrarumweltmaßnahmen im Ackerbau. Erosionsschutz, Nährstoffbindung, die Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und der Bodenstruktur aber auch die Erhöhung der Biodiversität sind wichtige Wohlfahrtswirkungen, die mit einem gelungenen Zwischenfruchtanbau erfüllt werden können. Zu den verschiedenen Aspekten des Zwischenfruchtanbaus fanden auch 2016 Versuche statt.

### Zwischenfruchtversuch zur Verbesserung der Biodiversität in landwirtschaftlichen Fruchtfolgen

Auch 2016 erfolgten im Auftrag der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft im Rahmen des Projektes „Summendes Rheinland“ Untersuchungen zur optimalen Artenwahl, Saatstärke und Saattiefe von Zwischenfruchtmischungen. Durch den langanhaltenden Blühaspekt, der mit insgesamt 13 verschiedenen Zwischenfruchtarten in der Mischung erreicht wird, kann für eine Vielzahl von Insektenarten bis in den Herbst hinein ein reichhaltiges Nahrungsangebot bereitgestellt werden.



Blühende Zwischenfrüchte fördern die Biodiversität

### Stickstoffaufnahme und Stickstofffreisetzung verschiedener Zwischenfruchtarten und -gemenge

Auch in 2016 wurden in Neulouisendorf verschiedene Zwischenfruchtarten und Gemenge im Hinblick auf das Stickstoff-Fixierungspotenzial in Anhängigkeit von der N-Düngungsstufe untersucht. Wie in den Vorjahren bestätigt sich wieder das hohe und schnelle N-Aufnahmevermögen insbesondere von Ölrettich und Winterrüben. Weiterhin soll untersucht werden, welchen Einfluss der Mulch-termin auf die Freisetzung von Stickstoff aus der Zwischenfrucht hat.

### Fruchtfolgeversuch

Der bereits seit 16 Jahren dauernde Zwischenfruchtversuch in intensiven Kartoffelfruchtfolgen, verdeutlicht mit zunehmenden Versuchsjahren den hohen Vorfruchtwert von Zwischenfrüchten und den positiven Einfluss einer humusfördernden Fruchtfolge und Humuswirtschaft auf die Ertragssicherheit und Ertragsleistung der Kartoffeln.



## Zwischenfruchtfeldtag in Neulouisendorf 2016

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Dr. Martin Schmid, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Am 6. Oktober 2016 fand wieder ein öffentlicher Zwischenfruchtfeldtag in Neulouisendorf statt. Mit rund 150 Teilnehmern stieß der praxisorientierte Feldtag auf eine hohe Resonanz. Die Besucher aus der landwirtschaftlichen Praxis, Beratung, Fachschulen und Fachhochschulen konnten sich an den umfangreichen Versuchsanlagen über verschiedene Aspekte des Zwischenfruchtanbaus und des Bodenschutzes informieren und mit Berufskollegen und Experten diskutieren.

An verschiedenen Stationen wurden neben einer umfassenden Bodenprofil und Bodengefügeansprache im Feld zur Erkennung und Bewertung von Bodenschadverdichtungen, Themen wie Greening und Zwischenfruchtanbau, Biomassenutzung, Zwischenfrüchte für den Futterbau, Wasser- und Klimaschutz sowie Biodiversität aufgegriffen und dargestellt.

An Infoständen informierten darüber hinaus Saatgutunternehmen über ihr Zwischenfruchtportfolio.



Impressionen vom Zwischenfruchtfeldtag in Neulouisendorf

## Wertprüfungen im Auftrag des Bundessortenamtes

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Haus Riswick ist ein Standort zur Durchführung von Wertprüfungen bei Gräsern, Klee und Zwischenfrüchten für das Bundessortenamt. Nach Vorgabe des Saatgutverkehrsgesetzes müssen alle Neuzüchtungen von Futterpflanzen und Zwischenfrüchten vor der Sortenzulassung mind. zwei, ausdauernde Arten mind. drei Jahre geprüft werden, bevor über ihre Eintragung in die Bundessortenliste entschieden wird. Die Ergebnisse der Wertprüfungen sind Basis für die Charakterisierung der Sorten in der beschreibenden Sortenliste. 2016 wurden am Standort Riswick 12 Gräserprüfungen, 8 Leguminosen- und 9 Zwischenfruchtprüfungen durchgeführt.



Wertprüfung mit Wiesenwengel



Vorbereitungen für die Aussaat der Wertprüfungen



Die starken Regenfälle im Juni erschwerten den Aufgang der Weißkleeprüfung



Ende August zeigte sich sortendifferenzierter Rostbefall bei den Prüfgliedern der Wertprüfung mit Knaulgras.



Wertprüfung mit Grünroggen als Winterzwischenfrucht

# Phänologischer Garten Kleve

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Die Phänologie befasst sich mit den im Jahresverlauf periodisch wiederkehrenden Entwicklungserscheinungen in der Natur. In der Phänologie an Pflanzen werden Parameter wie Zeitpunkte der Blüten, Triebbildung, Fruchtbildung, Herbstfärbung oder Laubabwurf verschiedener Pflanzenarten erfasst.

Die Ergebnisse liefern Erkenntnisse über den Beginn und die Dauer der zehn verschiedenen phänologischen Jahreszeiten: Vorfrühling, Erstfrühling, Vollfrühling, Fröhsommer, Hochsommer, Spätsommer, Frühherbst, Vollherbst, Spätherbst und Winter. Über einen langen Zeitabschnitt gesehen, lassen sich anhand der phänologischen Daten u.a. Erkenntnisse über klimatische Veränderungen gewinnen.

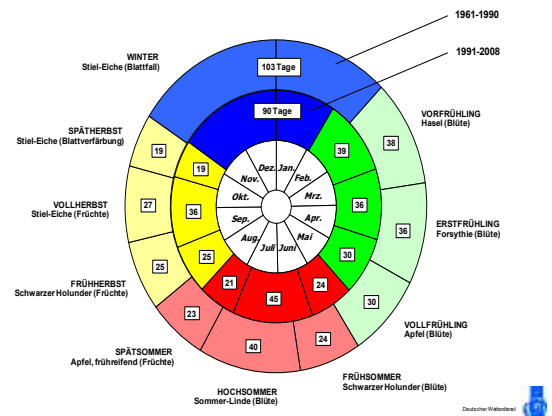
Der Phänologische Garten in Riswick enthält 40 verschiedene Zeigerpflanzen von Wild- und Ziergehölzen. Mit der Auswahl der Pflanzenarten ist der phänologische Garten in Kleve Teil der verschiedenen internationalen Netzwerke IPG, GMP und GLOBE-standard.

**Phänologischer Beobachtungsgarten in Haus Riswick**

12m x 12m	4 Gemeine Kiefer <i>Pinus sylvestris</i>	5 Moorbirke <i>Betula pubescens</i>	6 Rotbuche <i>Fagus sylvatica</i> (Hardygegen, Germany)	7 Zitterpappel <i>Populus tremula</i>	8 Stieleiche <i>Quercus robur</i> (Wolfgang, Germany)	9 Winterlinde <i>Tilia cordata</i>	10 Eskkastanie <i>Castanea sativa</i> - Dore de Lyon	11 Eskkastanie <i>Castanea sativa</i> - Dore de Lyon					
10m x 10m	1 Europäische Lärche <i>Larix decidua</i>	2 Gemeine Fichte, früh <i>Picea abies</i> (early)	3 Gemeine Fichte, spät <i>Picea abies</i> (late)	4 Vogelkirsche <i>Prunus avium</i> (Bov.)	5 Gemeine Robinie <i>Robinia pseudoacacia</i> (USA)	6 Gemeine Eberesche <i>Sorbus aucuparia</i>	7 Ohrenweide <i>Salix aurita</i>	8 Kaspische Weide <i>Salix scutifolia</i>	9 Kühenweide <i>Salix smithiana</i>				
8m x 8m	17 Korbweide <i>Salix viminalis</i>	18 Schwarzer Hollunder <i>Sambucus nigra</i>	19 Hasel <i>Corylus avellana</i>	20 Mandelbaum <i>Prunus dulcis</i> - Perle der Weinstraßen	21 Pfirsich <i>Prunus persica</i> - Cardinal	22 Büßkirsche <i>Prunus lusitanica</i> - Hedelfinger, type Dietrich	23 Büßkirsche <i>Prunus lusitanica</i> - Sunburst	24 Büßkirsche <i>Prunus lusitanica</i> - Viadriniraja	25 Sauerkirsche <i>Prunus cerasus</i> - Doppelte Klappertüte	26 Birne <i>Pyrus communis</i> - Doppelte Klappertüte	27 Apfel <i>Malus domestica</i> - Weißer Klarapfel	28 Apfel <i>Malus domestica</i> - Golden Delicious type Golden Seckel	29 Apfel <i>Malus domestica</i> - Golden Seckel
7m x 7m	13 Alpen-Johannisbeere <i>Ribes alpinum</i>	22 Rote Johannisbeere <i>Ribes rubrum</i> - Werdavia (white)	23 Rote Johannisbeere <i>Ribes rubrum</i> - v. Tietz (white)	40 Stachelbeere <i>Ribes uva-ursi</i> - Fax	39 Herbstblühende Zaubernuss <i>Hama-medis virginiana</i>	32 Zaubernuss <i>Hama-medis intermedia</i> - Jelená	33 Schneeglöckchen <i>Galanthus nivalis</i> (Iganuine)	34 Hängendes Goldglöckchen <i>Forsythia suspensa</i> - Red Fortune?	35 Chinesischer Flieder <i>Syringa x chinensis</i> - Red Robo-magister?	36 Duftender Jasmin <i>Philadelphus coronarius</i> (pernure)	37 Besenheide <i>Calluna vulgaris</i> - 'Allegro'	38 Besenheide <i>Calluna vulgaris</i> - Long White?	

IPG-Programm  
 GPM-Programm  
 IPG+GPM-Programm  
 GLOBE-Programm

**Phänologische Uhr Naturraumgruppe 57 - NIEDERRHEINISCHES TIEFLAND**  
 Leitphasen, mittlerer Beginn und Dauer der phänologischen Jahreszeiten, Zeiträume 1961-1990 und 1991-2008 im Vergleich



**Blühende Zaubernuss**

## Ackerwildkrautvermehrung

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Im Auftrag der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft wurde die Vermehrung seltener und bedrohter Ackerwildkräuter fortgeführt. Insgesamt werden in Kleinparzellen 25 Arten vermehrt:

Acker-Löwenmaul  
Sand-Mohn  
Saat-Wucherblume  
Kornblume  
Bunter Hohlzahn  
Acker-Ehrenpreis  
Frühlings-Zahntrost  
Venus-Frauenspiegel  
Acker-Schöterich  
Ackerröte  
Gewöhnlicher Krähenfuß  
Saat-Mohn  
Saat- Hohlzahn  
Acker-Hundskamille  
Acker-Lichtnelke  
Roggen-Trespe  
Bauernsenf  
Kornrade  
Acker-Ziest  
Doldige Spurre  
Acker-Quellkraut  
Acker-Krummhals  
Kleines Mäuseschwänzchen  
Gewöhnlicher Ackerfrauenmantel  
Spießblättriges Tannenkraut

Die geernteten Samen gehen wieder zurück an die Stiftung Rheinische Kulturlandschaft, um die seltenen Ackerwildkräuter gemeinsam mit Landwirten wieder stärker zu etablieren und somit die Biodiversität zu fördern.



Saat-Mohn



Saat-Wucherblume und Kornblume



Kornrade



Samen: Ackerquellkraut Doldige Spurre



Samen: Kornblume

Kornrade

## SPECTORS - High-Tech-Sensorik in Landwirtschaft und Co.

Dr. Clara Berendonk, Hubert Kivelitz, Ingo Dünnebacke, Franz Cleusters, Herbert Klingbeil, Agnes Remy, Johannes Heck, Heinz Rouenhoff

Der zivile Einsatz von kleinen, ferngesteuerten Drohnen mit Sensortechnik für Vermessung, Bauwerksuntersuchungen, Filmproduktion, Landwirtschaft, Naturschutz und andere Erdbeobachtungen ist ein attraktiver Wachstumsmarkt. Im Rahmen des deutsch-niederländischen EUREGIO-Projektes „SPECTORS“ ist die Landwirtschaftskammer NRW mit dem VBZL Haus Riswick seit dem 1. September 2016 einer von insgesamt 31 Projektpartnern, die sich in einem grenzüberschreitenden Kompetenznetzwerk aus Forschung und Wissenschaft, Wirtschaftsunternehmen, Landwirtschaft und Naturschutz mit dem Einsatz und der Weiterentwicklung von Drohnen- und Sensortechnologien beschäftigen.

Der Begriff „SPECTORS“ steht für Sensor Products for Enterprises Creating Technological Opportunities in Remote Sensing. Die potenziellen Nutzungsbereiche von Drohnen und Sensortechnologien in der Landwirtschaft sind sehr vielfältig. Sie reichen von Ertragserfassung auf dem Grünland, bis hin zur Düngbedarfsermittlung, Weidemanagementplanung,

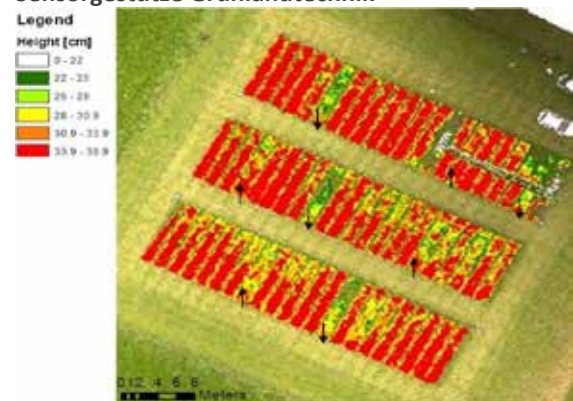
Schnittreifeproggnose, Schadensermittlung bei Unwetter wie Hagel oder Hochwasser, Krankheitsbonitur und vieles andere mehr. Im Rahmen von Grünlandversuchen in Kleve werden die Parzellen mit Drohnen, die mit verschiedenen optischen Sensoren und Hyperspektralkameras ausgestattet sind überflogen. Aus den Spektren wurden verschiedene Vegetationsindices zur Beschreibung der Grünlandbiomasse und Aufwuchsqualität ermittelt.



Ferngesteuerte Drohne



Sensorgestützte Grünlandtechnik



Ertragsermittlung mit Drohnenaufnahmen

## Veröffentlichungen des Versuchs- und Bildungszentrums Landwirtschaft Fachbereich Grünland, Futterbau und Zwischenfrüchte

Dr. Clara Berendonk	<b>Futterbau mit Gras und Luzerne.</b> LZ Rheinland, 6/2016, S. 28-34.
Dr. Clara Berendonk	<b>Stickstoff auf Dauergrünland.</b> LZ Rheinland, 8/2016, S. 24-27.
Dr. Clara Berendonk	<b>Grünland mit Gülle düngen.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 9/2016, S. 36-38.
Dr. Clara Berendonk	<b>Proteinreiches Grundfutter.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 12/2016, S. 22-25.
Dr. Clara Berendonk	<b>Hohe Erträge mit Ackergras.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 12/2016, S. 26-27.
Dr. Clara Berendonk	<b>Fahrspuren und Druckschäden vermeiden.</b> LZ Rheinland, 14/2016, S. 26.
Dr. Clara Berendonk	<b>Mehr Energie ernten.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 16/2016, S. 23-24.
Dr. Clara Berendonk	<b>Schnittzeitpunkt bestimmt die Futterqualität.</b> LZ Rheinland, 16/2016, S. 31-34.
Dr. Clara Berendonk	<b>Luzerneheu mit Biogasabwärme trocknen?</b> LZ Rheinland, 16/2016, S. 41.
Dr. Clara Berendonk	<b>Mehrerträge mit Zwischenfrüchten.</b> Landwirtschaft ohne Pflug, LOP 4/2016, S. 28-31.
Hubert Kivelitz	<b>Greening im Ackerbau – Möglichkeiten und Risiken für Fruchtfolgen.</b> Agrar-Timer 2017, S.258-264. Landwirtschaftsverlag GmbH, Münster.
Hubert Kivelitz	<b>Mehr als nur ein Lückenfüller - Winterzwischenfrüchten zur Futternutzung und Greening.</b> Landwirtschaft ohne Pflug (LOP), S. 42-49.
Hubert Kivelitz	<b>Grünland einwintern.</b> DLZ-Agrarmagazin, Primus Rind 10/2016, S. 14-15.
Dr. Clara Berendonk Hubert Kivelitz	<b>Intensive Hackfruchtfolge mit Kartoffeln.</b> Zeitschrift Kartoffelbau 6/2016, S. 21-25.
Hubert Kivelitz	<b>Mischungen mit Qualität.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 40/2016, S.23-25

Hubert Kivelitz	<b>Grünland fit für den Winter.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 40/2016, S. 23-25.
Hubert Kivelitz	<b>Grünland winterfest machen.</b> LZ Rheinland, 39/2016, S. 30-32.
Hubert Kivelitz Martin Hoppe	<b>Nachsaat mit Köpfchen.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 33/2016, S. 17-19.
Hubert Kivelitz	<b>Zwischenfrüchte als Futter.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 30/2016, S. 21-23.
Hubert Kivelitz	<b>Zwischenfrüchte anbauen.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 30/2016, S. 23-25.
Hubert Kivelitz	<b>Ein Plus für mehr Biodiversität.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 27/2016, S. 19.
Hubert Kivelitz	<b>Viele Mischungen – wenig Transparenz.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 27/2016, S. 20-22.
Hubert Kivelitz	<b>Mehr als nur ein Lückenfüller.</b> LZ Rheinland, 25/2016, S. 35-37.
Hubert Kivelitz	<b>Anbautipps für Weidelgras und Co.</b> LZ Rheinland, 25/2016, S. 38-41.
Hubert Kivelitz	<b>Der Naturschutz braucht artenreiches Grünland.</b> LZ Rheinland, 24/2016, S. 32-33.
Hubert Kivelitz	<b>Im Fokus des Naturschutzes.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 24/2016, S. 24.
Hubert Kivelitz	<b>Zwischenfruchtanbau und die Tücken des Greenings.</b> LZ Rheinland, 23/2016, S. 22-24.
Hubert Kivelitz	<b>Viele Mischungen – wenig Transparenz.</b> LZ Rheinland, 23/2016, S. 24-28.
Hubert Kivelitz	<b>Im Mittelgebirge steht noch Gras.</b> LZ Rheinland, 22/2016, S. 36-37.
Hubert Kivelitz	<b>Sorgenkind Mittelgebirge.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 22/2016, S. 47.
Hubert Kivelitz	<b>Nach nicht überall erster Schnitt im Mittelgebirge.</b> LZ Rheinland, 21/2016, S. 28-29.
Hubert Kivelitz	<b>Erster Schnitt auch im Mittelgebirge.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 21/2016, S. 36.
Hubert Kivelitz	<b>Noch nicht schnittreif.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 20/2016, S. 45.

Hubert Kivelitz	<b>Deutlicher Wachstumsschub.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 19/2016, S. 41.
Hubert Kivelitz	<b>Nur geringes Wachstum bei Ackerfutter und Grünland.</b> LZ Rheinland, 18/2016, S. 36-37.
Hubert Kivelitz	<b>Nur geringes Wachstum.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 18/2016, S. 37.
Hubert Kivelitz	<b>Ackerfutter siloreif.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 17/2016, S. 43.
Dr. Clara Berendonk Hubert Kivelitz	<b>Mehr Energie ernten.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 16/2016, S. 23-24.
Hubert Kivelitz	<b>Leistungsreserven nutzen.</b> Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe, 8/2016, S. 24-27.
Hubert Kivelitz	<b>Qualitatives Wachstum auf der Fläche - Grünlandbewirtschaftung im Fokus von Umweltverträglichkeit und Produktivität.</b> Innovation 1/2016, S. 4-8.



Versuchsflächen nach Starkregen im Frühjahr und einer Dürreperiode



## **Aus der Arbeit der Kreisstellen Kleve und Wesel**

Heinrich Schnetger

Das Berichtsjahr 2016 war geprägt von den Änderungen zum Sammelantrag. Sowohl für die Landwirte wie auch für die Kollegen in Verwaltung und Beratung zeigte sich die Abhängigkeit von einem gut funktionierenden ELAN-Programm. Nach einigen Störungen zu Beginn des Antragsverfahrens sowie in der letzten Aprilwoche gingen aber dennoch insgesamt 2.913 Sammelanträge bei der Kreisstelle ein, ein Rückgang von ca. 1,5 % gegenüber dem Vorjahr.

In 2016 galt erstmals die Größe der eingezeichneten Schläge als beantragte Fläche. Den Schlagskizzen kam deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Neu war auch die sogenannte „Vorab-Plausi“: 1.961 Antragstellern wurden Schlagüberlappungen mit Nachbarn bzw. Feldblocküberschreitungen mitgeteilt, die sie dann sanktionslos berichtigen konnten. Um die Auszahlung zum Jahresende 2016 nicht zu gefährden, wurden dann im Oktober die verbliebenen Fehler von der Zentrale automatisiert bereinigt.

So gelang es, für die Kreise Kleve und Wesel bei der Betriebsprämie eine Auszahlungsquote von über 99 % zu erreichen. Die Gänsefraßschäden (620 Betriebe) und die Ausgleichszahlung

Umwelt (491 Betriebe) wurden zu 100 % im Dezember 2016 ausgezahlt.

Erfreulich ist, dass sich die als Greening angelegten Feldrandstreifen von 108 ha auf 204 ha nahezu verdoppelten.

Von geringer Bedeutung bleiben weiterhin die Agrarumweltmaßnahmen. Immerhin 3,65 % der Betriebe (106) erhalten bereits die Förderung des Ökologischen Landbaus. Im Gegensatz dazu finden die Tierschutzmaßnahmen regen Zuspruch: Die Sommerweidehaltung wird 2016 in 325 Rindviehbetrieben gefördert.

Trotz aller Absichtsbekundungen und technischen Erleichterungen nimmt der Verwaltungsaufwand in der Förderung weiter zu. Hier sind stichwortartig zu nennen: Anträge auf Grünlandumbruch, Betriebsinhabereigenschaftsprüfung, Aktiver Betriebsinhaber, Härtefallanträge.

Neben der Förderung sind die Mitarbeiter der Kreisstelle u. a. in den folgenden Bereichen tätig: bei Stellungnahmen zu Bauvorhaben im Außenbereich (ca. 500 Fälle), bei der Amtshilfe in Höfesachen (ca. 200), in der Bauleitplanung (ca. 100), bei Anzeigen zur Düngeverordnung (ca. 30).

Als neue Kollegen kamen im Herbst 2016 Frau Stefanie van Betteray und Herr Daniel Schellberg zur Kreisstelle.

## **Helga Machemehl – bisherige Büroleiterin der Kreisstellen Kleve, Wesel**

Ich habe nach meinem Ökotrophologie Studium in Münster im Jahr 1974 meinen Dienst an der damaligen Landwirtschaftsschule und Beratungsstelle in Wesel angetreten.

Danach war ich in verschiedensten Bereichen tätig. In der Erwachsenenbildung, Ausbildung der Abzubildenden und Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft, Geschäftsführung der Landfrauenvereinigung des Kreises Wesel. Später habe ich dann die Beratung der Direktvermarktungsbetriebe des Kreises Wesel übernommen und in dem Zusammenhang den Arbeitskreis Direktvermarktung Wesel ausgebaut.

2004 wechselte ich in die Verwaltung als Büroleiterin der Kreisstelle Wesel und war ab 2010 für die Verwaltungseinheit Kleve, Wesel zuständig. Diese Tätigkeit umfasste ein umfangreiches Spektrum.

Zu den Schwerpunkten gehörten unter anderem die Budgetverwaltung mit Beschaffung und Systemverwaltung, die Abrechnung der Wasserwirtschaftlichen Beratung mit den Kooperationspartnern (Wasserwerke des Kreises Wesel und Kleve), die Bearbeitung der Amtshilfen im

Bereich Bauen im Außenbereich und der Höfeordnung. Dies beinhaltete auch die gute Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben der Kreise Wesel und Kleve und den örtlichen Behörden beim Kreis, den Gemeinden oder den Landwirtschaftsgerichten.

Ebenfalls war ich im Rahmen der Förderung in die Bearbeitung der Agraranträge eingebunden.

Eine weitere Aufgabe war es, die Durchführung der im 6-jährigen Rhythmus stattfindenden Kammerwahlen und Ortsstellenwahlen im Kreise Wesel und Kreis Kleve zu organisieren.

Nach einer abwechslungsreichen Arbeitszeit mit immer wieder neuen Herausforderungen habe ich meinen Dienst zum 31.11.2016 beendet und wünsche meinem Nachfolger, Herrn Schellberg, in seinem neuen Amt gutes Gelingen.

## Daniel Schellberg - Neuer Büroleiter der Kreisstellen Kleve, Wesel



Ich habe an der Universität Stuttgart-Hohenheim Agrarbiologie mit der Vertiefungsrichtung Bodenkunde und Landschaftsökologie studiert.

Berufliche erste Erfahrungen sammelte ich bei der EFTAS Technologie Transfer GmbH in Münster sowie dem Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten, wo ich in die Antragstellung für landwirtschaftliche Direktzahlungen eingesetzt war. Nach meinem Berufspflichtpraktikum auf vier verschiedenen Betrieben – Milchvieh, Sauen, Bullenmast und Obst-/Gemüsebau – und meinem Agrarreferendariat bin ich seit 28.09.2106 als Büroleiter der Kreisstellen Kleve, Wesel tätig.

Ich freue mich auf eine abwechslungsreiche Arbeit und eine spannende Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben am Niederrhein.

## Neu in der Kreisstellen- verwaltung: Stephanie van Betteray



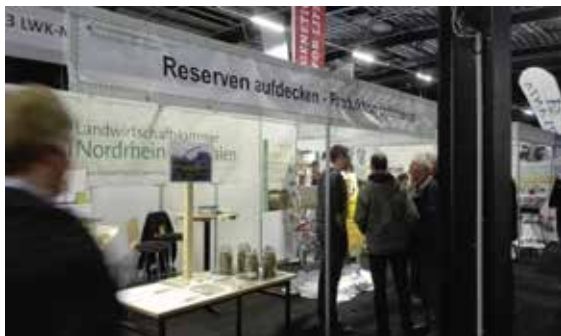
Seit Dezember 2016 ist Stephanie van Betteray innerhalb der Kreisstellenverwaltung für die Arbeitsbereiche Bauen im Außenbereich, Bauleitplanung, Sachverhaltsfeststellung bei Verstößen gegen die Düngeverordnung und die Abwicklung von Gänsefraßschäden zuständig.

Nach ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau sammelte sie erste Berufserfahrungen im Bankensektor und studierte anschließend Agribusiness an der Hochschule Rhein-Waal in Kleve. Die Landwirtschaftskammer und Haus Riswick lernte sie bereits in einem Praxissemester des Studiums kennen. „Die positiv gewonnenen Eindrücke aus dieser Zeit bestärkten mich in der Entscheidung, mich bei der Landwirtschaftskammer zu bewerben. Ich freue mich nun auf die neuen Herausforderungen und die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben der Verwaltung.“

## Kammerberatung auf der Green-Live Messe

Gerhard Hartl

Es ist inzwischen fast schon Tradition, dass das Landwirtschaftskammerberatung der Kreisstelle Kleve/Wesel und die Kollegen aus Haus Riswick auf der Landwirtschaftsmesse Green-Live in Kalkar vertreten sind.



**Rinderhaltung auf Stroh, Optimale Maissilage und Nitratmessungen im Sickerwasser waren die Schwerpunktthemen im Jahr 2016**

Mit einem selbstgebautes Modell wurde gezeigt, wie man aus einer klassischen betonierten Hochbox mit Gummimatte für Milchkühe eine „hochverlegte Tiefbox erstellen“ kann.

Durch eine Aufkantung am Ende der Hochbox durch Rohre oder ein Brett, kann die Hochbox mit Stroh eingestreut werden. Gelingt es eine Strohmattreze von mindestens 10 cm zu erstellen, ist die Maßnahme förderfähig und wird mit jährlich 80 € je Kuhplatz unterstützt.



Links: klassische Hochbox mit eingestreuter Gummimatte – Rechts: die hochverlegte Tiefbox mit Stroheinstreu.

Die optimale Maissilage wurde mit den Landwirten diskutiert. Ein Liter Maissilage soll nicht mehr als zwei nicht zertrümmerte Körner enthalten.

Wasserschutz durch optimale Düngung und entsprechenden Pflanzenbau war das dritte Thema.



Saugplatte zur Messung der Wassergüte in den Modellbetrieben der Wasser-Rahmen-Richtlinie

## Neue Beraterin an der Kreisstelle Kleve/Wesel

Christina Fonders



Christina Fonders

Mein Name ist Christina Fonders und ich bin seit dem 14. März 2016 an der Kreisstelle Kleve/Wesel in der Pflanzenbauberatung tätig. Neben dem Pflanzenbau betreue ich noch eine Wasserkooperation in Hamminkeln.

Ich komme von einem Milchvieh- und Ackerbaubetrieb aus dem Kreis Viersen und habe Agrarwissenschaften mit der Vertiefung Pflanzenproduktion an der Universität Bonn studiert.

Ich freue mich auf die Beratung mit ihren vielseitigen Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Landwirten.

## Fachschule präsentiert sich auf Greenlive

Frank Bielefeld

Die Fachschule für Agrarwirtschaft in Kleve hatte einen eigenen Stand auf der Agrarmesse Greenlive in Kalkar. Drei Tage lang konnten sich hier Interessierte über die Arbeit der Fachschule und der Ökoschule informieren. Jeweils von 13:00 Uhr bis 22:00 Uhr standen Lehrer und Schüler für alle Fragen rund um die Fachschule zur Verfügung. Es kam dabei zu interessanten Gesprächen mit Besuchern der Messe unter denen auch viele ehemaliger Schülerinnen und Schüler der Fachschule waren. Die Gespräche haben durchgehend das positive Image der Fachschulausbildung bestätigt und gezeigt, dass der Standort Kleve die erste Adresse für die landwirtschaftliche Erwachsenenbildung in der Region ist. Vor allem auch deshalb konnten in den drei Tagen nur wenige echte neue Interessenten für die Fachschulausbildung gefunden werden.



Fachschüler am Messestand

## Hochwasser richtet erhebliche Schäden an

Christina Fonders

In vielen Gebieten der Kreise Kleve/Wesel kam es im Juni zu massiven Niederschlägen. Vor allem die Regionen um Sonsbeck, Kevelaer und Hamminkeln traf es besonders stark mit bis zu 400 mm Niederschlag in nur kurzer Zeit.

Die Folgen waren überflutetes Grünland, abgeschwemmte Ackerflächen und zum Teil wochenlange Staunässe.



**Grünland im Raum Hamminkeln**

Die extremen Zustände machten ein Befahren der Flächen über einen längeren Zeitraum unmöglich. Dadurch wurde der zweite Schnitt im Grünland sehr verspätet durchgeführt. Das so gewonnene Futter weist z.T. sehr hohe Rohasche- und Rohfasergehalte auf und ist deshalb für laktierende Kühe nicht geeignet. In einigen Betrieben, die viele Flächen in den Hochwassergebieten hatten, sind die Futtermittelvorräte sehr knapp und mussten durch Zukauf ergänzt werden. Durch die

späte Schnittnutzung konnten Unkräuter wie Ampfer abreifen.

Um eine ertragreiche Grasnarbe wiederherzustellen, kam es in den betroffenen Regionen vielfach zu Nachsaaten bzw. Neueinsaaten.

Auch bei den Ackerkulturen kam es zu Ernteeinbußen bis hin zu Totalausfällen.



**Maisschlag im Raum Hamminkeln**

Je nach Region stand das Wasser wochenlang auf den Flächen.



**Gerste steht bis zur Ähre im Wasser, Raum Xanten**

Die feuchte Witterung begünstigte diverse Pilzkrankheiten und brachte neben den Ertragseinbußen auch schlechte Qualitäten mit sich.

## 20 Jahre Ökoschule Kleve – Haus Riswick

Christian Wucherpfennig

Die Fachschule für Ökologischen Landbau Kleve, kurz Ökoschule, feierte in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen mit einer Jubiläumsfeier und einer anschließenden Fachtagung.

„Die Landwirtschaftskammer hat mit diesem Schritt damals Mut und Weitsicht bewiesen“, erklärte Johannes Frizen, Präsident der Landwirtschaftskammer NRW, in seiner Begrüßung. „Mut, weil der Ökologische Landbau seinerzeit noch ein echtes Nischendasein fristete und mehr Kritiker als Befürworter hatte.



Kammerpräsident Johannes Frizen

Weitsicht, weil mit der Ökoschule ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung des Ökologischen Landbaus in Deutschland geleistet wurde. Sie hat jungen Leuten, die in den Ökologischen Landbau wollten, die Möglichkeit einer dafür ausgerichteten Schulbildung geboten.“

Die ehemalige Schülerin der Ökoschule Theresa Leiders (Abgangsjahr 2015) hat ihre zweijährige Schulzeit Revue passieren lassen. Sie dankte der Ökoschule für die lehrreiche und interessante Weiterbildungsmöglichkeit. Insbesondere die praktische Ausbildung wird durch viele Exkursionen und Workshops begleitet, sodass die Schultage nie langweilig wurden.



Theresa Leiders

Jeder Schüler wird während der Schulzeit bei der Findung des für ihn richtigen Betriebsmodells unterstützt. So kann jeder nach der Fachschulzeit den für ihn richtigen Weg einschlagen.

Der Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Johannes Remmel lobte die langjährige gute und wichtige Arbeit der Schule und wünschte ihr auch für die Zukunft viel Erfolg.



**Minister Johannes Remmel**

Der stellvertretende Schulleiter Christian Wucherpennig gab mit Hilfe vieler Fotos einen Rückblick auf 20 Jahre Ökoschule. Die Ökoschule ist eine Schule für Praktiker. Daher sind Lehrer und Schüler viel draußen auf Betrieben bzw. im Stall oder

auf Flächen. Gerade weil viele Schüler nicht vom Hof kommen, wird großer Wert auf Entscheidungstraining gelegt. Die unmittelbare Anbindung an das Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick erweist sich hier als sehr hilfreich. Nach dem Schulbesuch können die Schüler so bei „allen Fragestellungen rund um den landwirtschaftlichen Betrieb“ fundiert mitreden, wie es ein Absolvent mal treffend formuliert hat.



**Christian Wucherpennig**

Schwerpunkt der sich anschließenden Fachtagung waren zwei Vorträge von Professor Dr. Ulrich Köpke (Institut für Organischen Landbau der Universität Bonn) und Christian Hiß (Gründer und Vorstand der Regionalwert AG Freiburg).



Professor Köpke mahnte an, dass nicht allein ein Öko- oder Biosiegel ein Zeichen nachhaltiger Landwirtschaft sei. Leider komme es aus Gründen des Markt- und Konkurrenzdrucks auch im Bio-Bereich immer häufiger zu einer unsachgemäßen Nutzung und Ausbeutung des Bodens. Um der Verknappung der Ressource ‚Bodenfläche‘ entgegen zu wirken, komme es auf die Erhaltung der biologischen Stabilität und Ausdauer des Bodens an, der einem zur Verfügung steht. Neben politisch, rechtlichen Änderungen (Bodenrecht, Vorkaufsrecht für Landwirte, etc.), die das Interesse auch nicht-agrarischer Investoren an Landerwerb als Kapitalanlage verringern sollen, müsse auch der Landwirt selbst etwas für seine Arbeits- und Lebensgrundlage tun.

Christian Hiß stellte am Beispiel der Regionalwert AG dar, wie in einer Region unter intensiver Beteiligung der Bürger Wertschöpfungsketten geschaffen werden können. Landwirte ohne eigenen Hof und mit wenig Kapital können bei diesem Konzept selbstständig unternehmerisch tätig werden. Erfreulich ist, dass auch Absolventen der Ökoschule Kleve auf diese Weise eine Existenz gründen konnten.



**Intensive Diskussionen zu Betriebskonzepten**

Nach einem tollen Fest op de Dääl fand am darauffolgenden Tag eine Tagung zu erfolgreichen Betriebskonzepten für eine ökologische Landwirtschaft für Schüler und Ehemalige statt. Fünf Absolventen stellten ihren Lebensweg vor, vom Einstieg in den elterlichen Betrieb über eine Existenzgründung mit Milchschaafen bis hin zu einer leitenden Angestelltentätigkeit in einem Marktfruchtbetrieb. Im Anschluss bestand im Stile eines Worldcafes die Möglichkeit, die vorgestellten Konzepte zu diskutieren und neue Ideen gemeinsam zu entwickeln. Die Veranstaltung endete mit Exkursionen zu Öko-Betrieben in der Umgebung bzw. einem Gang über Haus Riswick, um sich neue Entwicklung anzuschauen.

## Gemeinsames Lernen

Stephan Ahrberg und Christian Wucherpfennig

An unserer Fachschule findet der Unterricht in Englisch und Mathematik schon seit Jahren in gemischten Lerngruppen aus Schülern der konventionellen und ökologischen Klassen statt.

In diesem Schuljahr haben wir dieses Prinzip auch auf den Unterricht in Agrarrecht und Politik übertragen. Zum einen soll damit erreicht werden, dass die Schüler lernen, sich mit unterschiedlichen Meinungen und Ansichten auseinanderzusetzen, zum anderen ist es uns auch ein Anliegen, eher das Verbindende als das Trennende zwischen den beiden Wirtschaftsweisen zu suchen. Im gemeinsamen Unterricht lassen sich Vorurteile abbauen und es wächst die Erkenntnis, dass es sinnvoll ist, nach außen geschlossen aufzutreten.

Nicht zuletzt können wir durch die gemischten Klassen auch günstigere Lerngruppengrößen schaffen. Dies wird deutlich, wenn man bedenkt, dass die LS momentan 33 Schüler, die LSÖ 15 Schüler besuchen und diese dann auf zwei Klassen aufgeteilt werden können.

Fragt man die Schüler nach ihren bisherigen Erfahrungen in den gemischten Klassen, so sind diese durchweg positiv.

Vor allem die angenehmere Lernatmosphäre sowie die interessanteren Diskussionen werden dabei von vielen genannt.

Seit vergangenem Jahr bieten wir in Kooperation mit der Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern ein zweitägiges Kommunikationsseminar an, an dem konventionelle und ökologische Schüler gemeinsam in gemischten Gruppen teilnehmen.

Zu Schuljahresbeginn fand darüber hinaus ein gemeinsamer Tagesausflug mit Schülern aller landwirtschaftlichen Klassen statt. Nach dem Besuch landwirtschaftlicher Betriebe fuhren alle gemeinsam bei schönstem Wetter mit Draisinen von Kleve nach Kranenburg und zurück. Dabei erfolgte die Zuordnung zu den Betrieben und den Draisinen per Los.



Bei bestem Wetter war die Draisinenfahrt ein voller Erfolg

**Studienfahrt der Fachschule für  
Agrarwirtschaft Kleve nach  
Nordpolen  
vom 19.06. – 27.06.2016**  
Dr. Johannes Schmithausen



KZ – Sachsenhausen



1300 ha Gut Trieglaff heute Fam. Bertram (vor 1945 von Thadden)



Osters-Voß: 6000 ha Ackerbau



Danzig



Mit Lech Walesa im neuen Museum der Solidarität



Sopot



Eingang Marienburg



Angus Rinder von Hipp Babynahrung



Kanufahrt



In der Wolfschanze



Albrecht Thaers Grab in Möglin



Reste der Berliner Mauer



In der Stasizentrale

# VLF - Studienfahrt nach Kuba vom 24.02. – 07.03.2016

Dr. Johannes Schmithausen



Welches Taxi nehmen wir? (vorn Capitolio Nacional)



Stammlokal Hemingways



Plaza de la Catedral



Im Museo de Arte Colonial



Im Oldtimer zum Abendessen



Zigarrenkauf



Feldarbeit auf einer Tabakfarm



Pause im Gemüsebetrieb



Zebutaxi zum Mogotes Hügel



Brand im Zuckerrohrfeld



Frühstück in La Ermita



Personentransport



Blick vom Deauville Hotel



Empfang auf der Catorce-Farm



Havannaflair



Vorm Glockenturm (43,5m) in Manaca Iznaga



Der Glockenturm diente zur Überwachung der Sklaven



Trinidad 1513 gegründet



Auf den Stufen vom Casa de la Musica in Trinidad



Im Lokal von Quince Catorce



Mit Armeelastern in die Sierra



Auf zum Mittagessen



Auf der Terrasse des Palacio del Valle



Zuckerrohrernte

**VLF - Studienfahrt nach Slowenien vom 21.05. – 28.05.2016**

Dr. Johannes Schmithausen



**Audi Museum Ingolstadt**



**Mozarts Geburtshaus**



**Betrieb Rob Robleck**



**Beim Imker**



**Auf dem Berg „Vogel“**



**Fahrt mit dem „Pletna“-Holzboot vor der Villa Tito**



**Postojna Tropfsteinhöhle**





Fahrt nach Rovinj



Gestüt Lipica



Miramare bei Triest



Piran



Unterm Maulbeerbaum im Schinkenbetrieb  
Prsútarna Scuka



Ljubljana



Kaarstdorf Stanjel



Herrmannsdorfer Landwerkstätten



Nymphenburg



Innenhof Kongresshalle Reichsparteitagsgelände Nürnberg



Der Teufeltritt im Liebfrauenkloster



Bei Land- und Gastwirt Kohlmayer Untertauern

# VLF - Studienfahrt nach Berlin- Brandenburg vom 25.09. - 01.10.2016

Dr. Johannes Schmithausen



Magdeburg



Eine Spreefahrt die ist lustig - die ist schön!



Spreewaldbauer Ricken



Hofgut Pretschen mit Sascha Philipp



Stasimuseum Normannenstraße



Schlossgarten Charlottenburg



Schiffstour auf der Spree



Sanssouci in Potsdam



Neuhardenberg



Im Innenhof von Cecilienhof



Bei Hans Georg von der Marwitz in Friedersdorf



Korbmacherei Thea Müller in Buschdorf



Brandenburger Tor im Lichterglanz

## Große und kleinere Veranstaltungsräume für Ihre Fach- und Privatveranstaltungen im Grünen

<p><b>Lage &amp; Parken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* ca. 3 km entfernt vom Stadtkern Kleve</li> <li>* im Ortsteil Kellen</li> <li>* verkehrstechnisch günstig gelegen</li> <li>* in reizvoller und ruhiger Umgebung</li> <li>* zentral gelegener Parkplatz mit 120 Parkplätzen und mehreren Bus-Parkplätzen</li> </ul> <p>BAB-Verbindungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* A 57: Abfahrt Kleve: 10 km</li> <li>* A 3: Abfahrt Kleve-Emmerich: 15 km</li> </ul>	<p><b>Tagungsbereich</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* 8 modern ausgestattete Tagungsräume für 10 - 250 Personen</li> </ul> <p><b>Ausstattung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* fest installierte Beamer</li> <li>* Whiteboards</li> <li>* Flipcharts</li> <li>* Fernseher</li> <li>* Diaprojektor</li> <li>* Medienkoffer</li> <li>* WLAN freischaltbar</li> <li>* PC-Schulungsraum mit 12 PC-Arbeitsplätzen</li> <li>* Behindertengerechtes WC</li> </ul>
<p><b>Lehrsäle</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* 5 Lehrsäle (je max. 30 Personen) Incl. Beamer und Internetzugang per WLAN</li> </ul>	<p><b>Freizeitbeschäftigung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Tischtennisplatte</li> <li>* Dart</li> <li>* Billard</li> <li>* Fernsehraum</li> </ul>
<p><b>Gastronomie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* ‚op de Dääl‘ mit 130 Sitzplätzen</li> <li>* Tagungskantine mit 55 Sitzplätzen</li> <li>* Kiosk mit Terrasse Öffnungszeiten: 09:30 - 14.00 Uhr</li> <li>* Getränkeautomaten 24h</li> </ul>	<p><b>Gästehaus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* 26 DZ und 4 EZ mi Du/WC</li> </ul> <p>Die Zimmer stehen Seminarteilnehmern und privaten Gästen zur Verfügung.</p>

Tagungsservice: Frau Hildegard Fallier, **Tel. 02821- 996- 181,**  
**E-Mail: [hildegard.fallier@lwk.nrw.de](mailto:hildegard.fallier@lwk.nrw.de)**

**Versuchs- und Bildungszentrum Haus Riswick, Eisenpaß 5, 47533 Kleve Tel. 02821- 996- 0**

[www.riswick.de](http://www.riswick.de)  
[riswick@lwk.nrw.de](mailto:riswick@lwk.nrw.de)





Weitere Informationen  
über das Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft  
Haus Riswick

unter

[www.riswick.de](http://www.riswick.de)

